

# Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

**Name:** Simone F.

**Name des Projekts und der Partnerorganisation:** „Leander House“, USA

**Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis):** 2015 – 2016

## 1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Da muss ich ein bisschen weiter ausholen: Ich habe nach der Realschule eine Ausbildung gemacht und relativ schnell festgestellt, dass es nicht mein Traumjob ist und auch nie werden wird. Ich bin deshalb nach der Ausbildung noch zwei weitere Jahre zur Schule gegangen und habe mein Abitur nachgeholt. Während dieser Schulzeit habe ich oft darüber nachgedacht, was ich denn eigentlich mit dem Abitur anfangen will und stand dann vor der Entscheidung Lehramt für Sonderpädagogik oder Pflege zu studieren. Ich habe schon das ein oder andere Mal über ein Auslandsjahr nachgedacht, hatte aber nichts Konkretes im Kopf. Anna vom SCI, die damals in meiner Klasse war, hat mir dann den SCI empfohlen. Ich habe ein bisschen auf der SCI-Homepage gelesen und dann eigentlich relativ spontan entschieden, dass ich in ein Lifesharing-Projekt in Amerika gehen will. Ich muss dazu sagen, dass ich noch nie vorher mit Behinderten gearbeitet habe, allerdings hatte ich immer das Gefühl, dass mir die Arbeit liegt und ich das gerne machen möchte! Ich hatte aber in einem freiwilligen sechswöchigen Praktikum im Missionsärztlichen Institut in der Pflege gemerkt, wie viel Spaß mir die Arbeit mit den Patienten macht und dass ich keine Berührungshängste habe.

## 2. Welche Vorbereitung hast du durch deine Entsendeorganisation erhalten? Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Hast du Vorschläge zur Verbesserung der Vorbereitung durch den SCI?

Ich habe am Kennenlern- und Vorbereitungsseminar des SCI teilgenommen. Der SCI hat mir alle nötigen Infos zu Versicherungen, Hin- und Rückflug, Ansprechpartnern, Tipps für den Spenderkreis, Unterlagen für die Familienkasse usw. gegeben. Für alle Formalitäten hat der SCI gesorgt und das immer sehr zuverlässig und hilfreich! Weiterhin hatte ich immer die Möglichkeit den Amerika-Mentor Kevin zu kontaktieren und ich habe Leas Berichte vom Vorjahr gelesen. Außerdem habe ich zweimal mit den Freiwilligen (welche nicht vom SCI waren aber im Leander House gearbeitet haben) vom Vorjahr geskyppt. Das war immer sehr hilfreich, da ich total gespannt war, wie es ihnen gefällt und was ihre eigentlichen Aufgaben sind. Ich hätte damals gerne mehr über das Projekt und die Arbeit dort gewusst, deswegen versuche ich hier alles ganz genau zu dokumentieren! :-)

Und falls du Lust hast, mal in das Projekt reinzuschauen und mehr zu erfahren bin ich gerne jederzeit zu einem Skype-Meeting bereit, mir hat das echt total geholfen!

Ich hatte aber z.B. auch immer die Möglichkeit Jennie, die Organisatorin von Leander House, bei jeglichen Fragen zu kontaktieren. Sie hat uns beispielsweise vorab eine Liste mit den Namen und Telefonnummern der anderen Freiwilligen zukommen lassen, sodass wir uns schon ein bisschen kennenlernen und unseren Flug zusammen buchen konnten.

### 3. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Ich will hier erst einmal erklären, wie Leander House eigentlich aufgebaut ist, das habe ich nämlich vorher gar nicht so richtig gewusst.

Also das Projekt Leander House besteht aus mehreren Häusern: 1. Leander House, 2. Oak Lodge, 3. Shadowood House, 4. Seekonk House. Diese Häuser gehören alle zum Projekt Leander House und in jedem Haus leben die Hauseltern, Bewohner mit Behinderungen und Freiwillige. Leander House, Shadowood und Seekonk sind in Great Barrington, Oak Lodge ist in Sheffield. Mit dem Auto erreichen wir die anderen Häuser in 5-10 Minuten.

Ich lebe mit Mete (ein Freiwilliger von einer anderen Organisation) im Leander House, das wiederum aus zwei Wohnhäusern besteht. In einem Haus schlafen wir, hier leben mit uns Scott, David und Timothy. Diese drei Bewohner sind sehr selbstständig und brauchen kaum unsere Unterstützung. Im anderen Haus, das direkt nebenan steht, wohnen Michael (56) und Marshall (55), Jennie (unsere Hausmutter) und ihre beiden Töchter, die aber mittlerweile beide schon ausgezogen sind und nur manchmal zu Besuch hier sind. In diesem Haus verbringen wir eigentlich den ganzen Tag.

In Oak Lodge wohnen drei Bewohner und die Hausmutter Molly, in Shadowood wohnen auch drei Bewohner und die Hausmutter Nina und in Seekonk wohnen ebenfalls drei Bewohner und die Hauseltern Lesley und Derek.

Insgesamt sind wir dieses Jahr acht Freiwillige, die auf die verschiedenen Häuser aufgeteilt wurden.

Mein erster Eindruck war bzw. ist super! Wir haben hier ein superschönes und gemütliches Zuhause, das sich auch wirklich wie ein Zuhause anfühlt. Jennie ist total nett, wie eigentlich alle Leute, die ich bisher hier getroffen habe (und das sind wirklich viele!).

In den ersten vier Wochen die wir jetzt hier sind hatten wir ganz viele Schulungen, z.B. Fire Safety, Basic Human Rights, Swallowing & Food Texturing, First Aid, Understanding Seizures usw. Daneben hatten wir aber auch viele In-House Trainings, d.h. Jennie hat uns alles Wichtige rund um die Arbeit mit den Guys und um die Arbeit im Haus erklärt.

Meine bisherigen Aufgaben sind:

- morgens mit Scott Zähne putzen, ihn an seine Medikamente erinnern
- ins Haus nebenan gehen (hier teilen Mete und ich die Aufgaben auf)
- Michael und Marshall für den Tag fertig machen, d.h. Beim Anziehen helfen, Rasieren, Zähne putzen, Gesicht waschen
- Frühstück zubereiten und gemeinsam mit Michael & Marshall frühstücken
- je nach Wochentag mit den Guys ihre Classes (eine Art Workshops) besuchen, z.B. die ArtClass, DancingClass, JugglingClass, SingingClass, EurythmieClass, InstrumentBuildingClass, Horseback-Riding usw., wir fahren sie dorthin, nehmen auch selbst an den Classes teil und unterstützen sie falls notwendig
- Lunch & Dinner zubereiten: Michael kann nicht kauen und braucht deshalb zu jeder Mahlzeit einen Brei, den ich zubereite. Am Anfang hatte ich ein bisschen Angst, da man hier eigentlich täglich für ca. 7-8 Personen kocht aber das klappt bisher wirklich gut. Man muss nur genug Zeit einplanen und immer große Mengen kochen, damit es auch für alle reicht :-)
- Marshall & Michael abends bettfertig machen, d.h. die beiden duschen/baden, Schlafanzug

- anziehen, Zähne putzen, ins Bett bringen usw.
- Marshall arbeitet außerdem auf einer nahegelegenen Farm. Er ist dafür zuständig schmutzige Hühnereier mit Hilfe einer Maschine zu reinigen und in Kartons zu setzen. Hier begleiten Mete oder ich ihn nachmittags.
- Ansonsten waschen wir Michaels & Marshalls Wäsche, samstags putzen wir mit ihnen ihre Zimmer und helfen Scott beim Putzen seines Zimmers, wir erledigen einfach alltägliche Dinge im Haus und Garten

Man braucht auch wirklich keine Angst zu haben, dass man hier als Putzfrau ausgenutzt wird, wir haben z.B. Putzpersonal, das einmal die Woche kommt und alle Böden und Bäder reinigt, sodass für uns wirklich nur die Räume der Guys übrig bleiben.

Samstags sind wir relativ flexibel was die Gestaltung des Nachmittags angeht. Letzten Samstag war ich beispielsweise mit Marshall wandern. Wir sind auf einen nahegelegenen Berg gewandert, von dessen Gipfel man eine wunderbare Aussicht über die Landschaft hier hatte! Ansonsten gibt es ca. 2 Autominuten auch einen See, in dem man baden kann, ein Fitnesscenter, eine Bowlingbahn usw. - (fast) alles, was das Herz begehrt!

Sobald demnächst alle Trainings abgeschlossen sind, gehen wir zu unserem Wochenplan für das gesamte Jahr über, d.h. hier ist geregelt, wer wann frei hat (ich habe jede Woche einen ganzen Tag, einen Vormittag und einen Nachmittag frei), wer wann kocht, wer wen wohin fährt usw.

#### 4. Waren die Informationen zu deinem Projekt, die du vor Beginn deines Freiwilligendienstes bekommen hast, ausreichend?

Ich hätte gerne mehr Informationen konkret zum Projekt gehabt. Am hilfreichsten waren hierfür letztendlich die Skype-Meetings mit den Freiwilligen vom Vorjahr!

#### 5. Hat es durch deine Partnerorganisation noch eine Vorbereitung im Gastland gegeben? Was habt ihr gemacht? Waren weitere internationale oder lokale Freiwillige mit dabei?

Wie unter Punkt 3 erklärt hatten wir in den ersten vier Wochen viele Schulungen zu allen möglichen Themen. Hier waren meistens alle Leander-House-Freiwillige versammelt :-)

#### 6. Hast du bereits Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner in der Partnerorganisation und/oder in deinem Projekt?

Mit dem SCI-USA habe ich bisher keinen Kontakt aufgenommen, ich habe aber in meinem Projekt z.B. Jennie als Ansprechpartnerin bei sämtlichen Themen/Problemen/Sonstigem. Sie ist wirklich eine sehr nette und hilfsbereite Person und man kann sie eigentlich bei allem um Rat fragen.

#### 7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Mein Mentor in Deutschland ist Kevin, der mir seine Hilfe bei sämtlichen Problemen (die ich bisher

glücklicherweise nicht hatte) angeboten hat!

### 8. Wie ist deine Unterkunft und Verpflegung?

Wie schon erklärt schlafe ich im einen und arbeite im anderen Haus, beide Häuser sind (für mich) wunderschön und gemütlich. Mein Zimmer ist klein aber total süß und gemütlich (ich habe auch ein paar Bilder auf meinem Blog). Metes Zimmer ist direkt unter dem Dach, es ist relativ groß und geräumig, im Winter allerdings kalt und im Sommer heiß. So hat eben jedes der Zimmer seine Vor- und Nachteile :-)

Wir haben hier auf jeden Fall alles was wir brauchen!

Die Verpflegung wird fast ausschließlich vom Projekt übernommen. Wir essen zusammen Frühstück, Lunch und Dinner und können auch nahezu alles auf die Einkaufsliste schreiben. Da wir (oder besser gesagt ich) meistens für die Zubereitung des Abendessens zuständig sind, ist es uns auch freigestellt, was es gibt (hauptsache es ist gesund und ausgewogen). Auch Shampoo, Zahnpasta und grundlegende Hygieneartikel werden vom Haus bezahlt. Das einzige, was wir selbst zahlen sind Süßigkeiten usw. aber das ist ja klar ;-)

Jennie geht zweimal in der Woche einkaufen, sollte man aber zum Kochen noch dringend etwas benötigen, kann man auch einfach selbst zum Supermarkt fahren. Man bekommt am Anfang des Jahres eine Visakarte, die ausschließlich für Einkäufe usw. für das Leander House bestimmt ist, damit kann man dann einkaufen gehen.

Wir bekommen jeden Monat ein Taschengeld von 200 \$, damit kommt man glaube ich auch ganz gut über die Runden. Ich war ein paar Mal essen hier in der Stadt und habe das ein oder andere gekauft und bin nicht pleite am Ende des Monats ;-). Was mich allerdings ziemlich überrascht hat ist, dass v.a. Kosmetikartikel aller Art und allerlei Lebensmittel sehr teuer sind – aber das wird ja größtenteils vom Haus bezahlt!

An unseren freien Tagen und z.B. am Abend ist es uns auch immer erlaubt ein Auto zu benutzen. Wir haben zwei Coworker-Autos, es ist also eigentlich immer für jeden ein Auto hier. Man darf damit nur nicht allzu weite Strecken, z.B. nach New York oder Boston fahren.

### 9. Hast du Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Ja ich habe schon ganz viele andere Freiwillige kennengelernt, die nicht zum Leander House gehören. Hier in der Umgebung gibt es ganz viele Lifesharing-Projekte, so z.B. die Farm auf der Marshall arbeitet. Hier arbeiten auch einige Freiwillige und man trifft in den Classes andere Freiwillige, mit denen man abends in die Stadt gehen oder Lagerfeuer machen kann. Durch andere Freiwillige, die schon ein paar Monate hier sind, habe ich auch schon ein paar Amerikaner kennengelernt – das geht hier ganz einfach! :-). Man trifft einfach überall jemanden, alleine ist man jedenfalls nie! Und bisher habe ich auch wirklich niemanden getroffen, den ich absolut nicht ausstehen konnte – man muss einfach offen und kontaktfreudig sein, dann findet man hier viele Freunde! :-)

Ich hatte immer genügend Rückzugsmöglichkeiten, allerdings will man natürlich in den ersten Wochen auch alles sehen, die Stadt und das Abend-/Nachtleben erkunden usw., deshalb waren wir alle sehr viel unterwegs. Ich habe zwischendurch dann auch immermal einen Abend Pause gebraucht, aber das muss ja jeder für sich selbst entscheiden. Bisher habe ich auf jeden Fall schon ganz ganz viele Menschen kennengelernt!

10. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Kannst du einen Sprachkurs besuchen?  
Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Mein Englisch war schon vor meiner Anreise hier im Projekt ganz gut würde ich sagen. Dennoch habe ich mich hier die letzten Wochen auch nochmal total verbessert, ich habe kaum Probleme Einheimische zu verstehen oder mit ihnen zu kommunizieren. Einen Sprachkurs habe ich deshalb nicht belegt.

Am meisten spreche ich natürlich Englisch. Wenn wir mit den Guys zusammen sind sprechen wir ausschließlich Englisch, wenn wir unter uns Freiwilligen sind sprechen wir meistens Deutsch, da wir alle aus Deutschland sind.

11. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Mindestens genauso viel Spaß und Freude an meiner Tätigkeit haben, wie ich bisher hatte. Die Zeit genießen (mir graut es ehrlich gesagt schon jetzt vor dem Abschied nächstes Jahr!) und noch viel mehr neue Menschen kennenlernen!  
Und einen echten Bären sehen :-)

12. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwilliger zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Ich glaube nicht, dass ich hier besonders behandelt werde. Ich fühle mich als ein vollwertiges Mitglied in unserer Hausgemeinschaft aber keineswegs „besonders“. Ich versuche einfach, mich dort einzubringen, wo es eben möglich ist und fühle mich in meiner Rolle auch sehr wohl.

13. Sonstiges:

Marshall und Michael sind zwei wirklich wunderbare Menschen, die ich sofort ins Herz geschlossen habe!

Marshall bringt uns ständig zum Lachen, er ist einfach total witzig. Er liebt Basketball, Schwimmen, Tennis usw. - eigentlich alles, was mit Sport zu tun hat! Er spielt uns auch manchmal auf seiner Gitarre ein Ständchen und singt dazu :-)

Michael ist eher der ruhigere Typ, man braucht für das Zusammenleben mit ihm auf jeden Fall viel Geduld. Hektik kann er nicht leiden, man sollte also immer genug Zeit einplanen für alles, was man mit ihm vorhat. Auch er bringt uns regelmäßig zum Lachen, er ist einfach einmalig!

Ich hoffe man konnte aus meinem Bericht herauslesen, wie viel Spaß und Freude die Arbeit hier macht! Man kann es nur ganz schwer beschreiben, wenn man selbst nicht hier ist...

Solltet ihr irgendwelche Fragen zum Projekt, zur Arbeit als Freiwillige(r) oder zu den andern Leander-Häusern haben, kontaktiert mich gerne!

Hier ist auch noch die Adresse zu meinem Blog: [www.leander-lifeisanadventure.weebly.com](http://www.leander-lifeisanadventure.weebly.com)